

Die Frau

Wie erziehe ich meine Kinder zu praktischem Nationalsozialismus?

Von Elisabeth Bamler.

Wir reden hier nicht von der den Jugendorganisationen obliegenden Aufgabe, unsere Jugend zu bewussten Trägern nationalsozialistischen Weltbildes zu erziehen. Diese Erziehung hat schon viel früher im Hause einzusetzen. Es wird so, je länger der Nationalsozialismus in Deutschland herrscht, um so weniger Familien geben die diesem Geist fremd oder gar ablehnend gegenüberstehen und so keine Möglichkeit bieten, zu ihm zu erziehen.

Aber es wird trotzdem gut sein, wenn sich alle Eltern dieser Aufgabe immer wieder bewusst sind. Sie soll hier kurz formuliert werden.

1. Erziehe zum Gemeinschaftsleben. Das wird dort von selbst eintreten, wo wir nicht das einzige Kind in der Familie vorfinden, wo die Größe der Familie jeden Augenblick zu gegenseitiger Rücksicht- und Anteilnahme zwingt. — Aber in der nationalsozialistischen Familie muß dieser natürliche Umgang noch bewußt dadurch angereichert werden, daß den Kindern nicht vorgepredigt, sondern vorgelebt wird: Du bist nicht für dich da, sondern ein Glied deiner Familie, deine Freunde, deine Leiden sind unsere Freude und Leiden; dein Leben wird reicher, wenn du nicht immer zuerst nur an dich, sondern auch an die anderen denkst. Verne bei jedem Anlaß, ihnen Freude zu machen und zeige durch die Tat, daß du an sie denkst. Sieh es der Mutter, den Geschwistern an den Augen ab, was sie nötig haben und warte nicht erst, bis man dich um etwas bittet. Aus vielen Kleinigkeiten ist unser Alltag zusammengesetzt, und doch kann jede dieser Kleinigkeiten Anlaß werden, praktisches Gemeinschaftsleben zu üben, uns zu vergewöhnen über dem anderen und dem größeren Ganzen.

2. Erziehe zur Kameradschaft. Alles Strebertum, sich auf Kosten der anderen Fortwärtum, ist zu bekämpfen, ebenfalls alle Angeberei, alles Streben, sich „schön Kind“ zu machen. Verlange daher nie etwas vom Kinde, was wie Angeberei oder unheimlich schickliches Wesen aussieht.

3. Erziehe zum Opfersein. Verne verächtlich auf Vergnügen deiner Person, wenn du anderen dadurch einen Gefallen, eine Freude, eine Hilfe bringen kannst.

4. Erziehe zur Achtung vor der Stätte und ihrer Geschichte. Sprich nicht unnötig schlecht von den weiteren Verwandten in Gegenwart der Kinder. Erzähle ihnen viel von den Vorfahren, ihrer Art, ihren Schicksalen und Erlebnissen.

5. Erziehe zur Liebe zum Boden und Heimat. Mühslich sind hier die Grundbesitzer, aber auch die Städter helfen von der Lieberzeugung durchdrungen sein, daß der Boden der Heimat und schließlich des deutschen Volkes etwas Einmaliges und eine heilige Aufgabe und Gabe zugleich ist.

6. Erziehe zum Ehr- und Verantwortungsbegriff. Ehre ist auch ein Gemeinschaftsbegriff. Nur da, wo es Gemeinschaft gibt, gibt es Verantwortung und Ehre. Der Einzelne soll der Gemeinschaft, in der er lebt, verantwortlich sein und sich für sie verantwortlich fühlen, darin besteht die soziale Ehre. Die Ehre und Unehre, die ihm trifft, trifft seine Angehörigen mit, die ehren- und unehrenhaften Taten der Familienmitglieder treffen ihn mit. Wer so erzogen ist, wird später überall seinem Vaterland keine Schande machen.

Nachträgliches zum Muttertag

Als Reichsminister Dr. Goebbels feierlich das große Volkswerk „Mutter und Kind“ eröffnete, tat er dies unter dem Leitwort: „Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes“. Damit kennzeichnete er die hervorragende Bedeutung der Mutter für den Bestand des Volkes und Europas. Jahrelang wurde der Mutter die ihr gebührende Ehrung versagt. In, nach der Novemberrevolution von 1918 war man auf dem besten Wege, die Mutter zu entthronen und ihren Sitzungsplatz — die Familie — von Grund auf zu erschüttern. Kaiser Führer, der seiner Mutter mit inniger Liebe und Verehrung gedankt, hat die deutsche Mutter wieder in ihre Rechte eingesetzt. Der „Muttertag“, der bisher ein bescheidenes Dasein fristete, soll auf seine Würdigung hin zu einem Gedanktag edelster Art ausgebaut werden. Das ganze deutsche Volk soll ihn innerlich erleben und ihn auch äußerlich gebührendem Ausdruck verleihen. An diesem Tage soll das Selbsttum der Mutter allgemein anerkannt werden. Das ganze deutsche Volk soll der Mutter die tiefste Ehrdigung und Dankbarkeit ausdrücken.

Damit die heranwachsende Jugend die Bedeutung des Muttertages erkennt und begreifen lernt, muß er ihr in besonderen an Wohnungen und Aufgaben zu setzen hat, wird an allen Schulen Deutschlands eine Feierstunde diesen Gedanken gewidmet werden.

Wenn aber unsere nationalsozialistische Regierung den Muttertag feierlich gefeiert wissen wollte, so leitete sie dabei noch eine andere Erkenntnis. Vor viele Jahre wurden veranstaltet, um Arbeit, Werte und Taten des Mannes zu preisen. Erst jetzt wieder, am Tage der nationalen Arbeit, gedachten wir des Dank- und Spektakelarbeiters. Wir feierten den deutschen Handwerker, den deutschen Bauern. Wir begehrten uns an den Taten deutscher Helden im Kriege, an männlicher Kraft und Mühseligkeit. Da ist es nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern mehr: es ist deutsche Dankespflicht, der Frau und Mutter, besonders durch Blumen, zu gedenken, die jene deutschen Männer gebär, die ihnen das Leben unter 1000 Schmerzen gab und sie erzog zu dem, was sie im Leben leisteten.

Wie erklärt es sich denn, daß man so reich bezahlt ist, die Arbeitsleistung des Mannes anzuerkennen und daß man ebenso reich kummt über das hinweggeht, was die Mutter schafft? Die Antwort ist nicht schwer: Des Mannes Arbeit ist meist weithin sichtbar und findet durch Bezahlung Anerkennung. Anders die Arbeit der Mutter! Sie bewegt sich im engen Rahmen des Hauses, der Familie. Sie besteht aus tausend kleinen Arbeiten. Das Haushaltführen, die Kindererziehung setzen sich aus ungeschätzten Teilarbeiten zusammen, die nicht mit einem bestimmten Werk beginnen, auch nicht mit einer bestimmten Tat enden und ihren Wert

schlich finden, sondern die immer und immer fortlaufen, mit jedem Tage neu beginnen und erst enden, wenn die Muttertränen sich zum einzigen Schimmer fällen. Je besser die Mutter den Haushalt führt, je in Gärtnereibetrieben noch im Betrieb mithilft, je reibungsloser jeder Tag vergeht, um so selbstverständlicher erscheint es meist, daß es so ist. Wer ist frühmorgens als erste auf? Die Mutter! Wer geht als letzte des Abends spät zur Ruhe? Die Mutter! Hast du darüber schon mal nachgedacht, daß Mutter vielleicht dann und wann einmal so müde und abgemüht ist, daß sie sich herzlich nach einer Stunde der Ruhe sehnt und sie auch dringend nötig braucht? Aber es ist eben immer irgendeine Arbeit da, die getan werden muß, die nicht aufgeschoben werden kann. Also schafft und werkt die Mutter unermüdet weiter! Dabei bist du durch deine Gedankenlosigkeit gewiß manch langes Mal schuld, daß die Mutter diese oder jene Arbeit mehr tun muß als nötig wäre! So stellt das ganze Leben der Mutter ein ununterbrochenes Werk dar, das ganz in der Stille geschieht und wie alles Große ohne Lärm vor sich geht.

Gedachte sei an dieser Stelle auch all jener Frauen, die neben ihrer Hausarbeit noch dem Raupen im Betriebe helfen. Außerdem gedenken wir derer, die keine eigenen Kinder haben. Sie sind zwar keine leiblichen Mütter, doch lieben die meisten von ihnen in einem mütterlichen Beruf, so z. B. die Krankenpflegerinnen, Kindergärtnerinnen und Erziehungsleiterinnen aller Art. Auch eine unverheiratete Tochter, die ihre alten Eltern selbstlos bis zum Tode pflegt, verrichtet mütterliche Arbeit. Schließlich birgt der Muttertag auch noch allerlei ernste Gedanken für unsere heranwachsenden Mädchen. Mädchen, welche viele Mütter sie erkennen und eine volle Stunde am Muttertag denken, mit ihrer „Großen“ darüber zu reden, daß auch sie einst eine Mutter werden soll.

Wenn nämlich die heranwachsende Tochter erkennt, daß das Leben der Mutter ein unaufhörliches Schaffen ist, daß eigentlich manche Mutter nicht ohne eine Dornenkrone trägt, dann könnte sie vielleicht beginnen, jenen zu glauben, die da sagen: Ich heirate nicht, oder wenn ich heirate, so will ich keine Kinder. Die sind bloß Last! Die kosten Geld! Lieber gehe ich irgendwohin arbeiten. Dann kann ich abends ins Kino oder sonst wohin. Ich bin ja frei! Wer so unselig sprechen kann, der hat ein leeres, kaltes Herz; dessen Augen sind wie aufgehallen, daß sie überall nur am anderen Schein haften bleiben. Alles Edle und Große ist ihnen fremd. Sie finden wohl eine Zeitlang Befriedigung darin, immer neue Kleider, neue Möbel, neue Vergnügungen zu suchen. Ist ihr Herz aber nicht ganz aus Stein, so kommt auch für sie der Augenblick, wo alles Krampfliche sie ansetzt. Da wird das Verlangen riesig nach einem Wesen, das sie umjagen und pflegen und lieb haben können. Gibt es solchen unglücklichen Frauen nicht noch, ihrem Leben einen vollwertigen Inhalt zu geben im Dienst an anderen, so können sie ihre Gefühle an einen Hund oder das, und wirken auf andere Frauen nur noch als Verhöhnung. Das wäre ein schrecklicher Weg für eine deutsche Frau!

Wohl trägt manche Mutter heimlich eine Dornenkrone. Wohl schafft und sorgt sie, solange sie lebt. Aber die Liebe zu Mann und Kindern läßt sie das Schwere leicht ertragen. Daß sie nicht für ihre eigene Person alles tut, sondern für die Familie, das schafft die innere Befriedigung, das macht die Mutter mehrheitlich glücklich. Arbeit ist niemals ein Fluch, wie arbeitsame Frauen uns glauben machen wollten! Genau das Gegenteil ist richtig: Arbeit ist ein Segen; ganz besonders die Arbeit der Mutter in der Familie. Das lechze deine Tochter, du deutsche Mutter! Zeige ihr, wie ihr ungezählte Möglichkeiten in die Hand gegeben sind, der Mutter Freude zu machen, wie sie so liebevoll sein kann, daß die Dornen im Haar der Mutter sich in Rosen wandeln! Mädchen alle jene Glücklichen, die noch

eine Mutter haben, keinen Tag vergehen lassen, ohne ihrer Mutter irgend etwas Gutes zu tun! So würde jeder Tag zum Muttertag und der einmalige, ausdrückliche Festtag hätte eine weitere Aufgabe erfüllt.

Weiter sollst du, deutsche Mutter, deiner Tochter ins Herz einhämmern, daß ihr zukünftiger Mutterberuf wohl der schönste für sie ist, aber auch der härteste, wenn sie ihn so erfüllen will, wie Gott und unser Volk es von ihr fordern. Sie muß — gleich der germanischen Frau vor ein paar tausend Jahren — Gefährtin des Mannes in allen Räten des Lebens sein; sie muß ihr Haus führen zum Gebel der Familie im Dienste des Volkes; sie muß ihre Kinder zu gesunden, tüchtigen und tapferen Menschen heranbilden. Aus diesen zukünftigen Aufgaben erwachsen ihr schon heute Pflichten. Es ist ganz falsch, darüber zu lächeln und zu meinen: Das hat noch lange Zeit! Das deutsche Mädchen muß sich einen riesengroßen Schatz in ihrem Innern erwerben: es muß reich werden an Wissen und praktischem Können und reich an allem Guten, Schönen, Keinen, Großen und Helfenmütigen. Dieser Reichtum fällt nicht eines Tages



Sie Standen für Deutschland
Zeige dich dankbar! Melde Deinen Gastplatz!
Hitlerfreiplatzspende

in den Schoß wie ein reifer Apfel vom Baum. Um diese Schätze muß man ringen und in täglicher Fleißarbeit Stein um Stein aufzutragen. Dann aber wird jener Reichtum des Herzens zu einem nie verfallenden Quell, aus dem dein Kind später täglich schöpfen und alles Edle, Gute weitergeben kann an seine Kinder und Enkelkinder.

Nicht unbedacht will ich lassen, daß wir unsern heranwachsenden Töchtern klarmachen müssen, daß sie als zukünftige Mütter jene unerschöpflichen Werte nur dann dem nächsten Geschlecht weitergeben können, wenn sie für den kostbaren Inhalt ein edles, reines Gefäß besitzen; daß ist in diesem Sinne ihr Körper. Erzieht sie so, daß sie als etwas Selbstverständliches jeden Schmutz meiden, weil sie gesund und rein bleiben wollen. Fort mit allem Unsauberen! Weit weg mit allem Krüppeligen, das doch nur herabziehen kann!

So hat der Muttertag uns allen auch jetzt noch viel zu sagen! Möchte man von jeder Frau ein wenig sagen können: Sie war treu bis in den Tod und ihr Leben war glücklich, denn es war Mühe und Arbeit im Dienst an Familie und Volk!

Elisabeth Evenius.

Paul Kaiser Nachf.
Dresden-A. 21 — Inhaber: Kurt Galle

Rohr-Schattendecken
aus bestem deutschem, hartem Stammrohr, mit der Hand geklopft, gesezierter Sinalbanf

100/200	180/200	200/200	160/300	180/300	200/300
1.40	1.60	1.75 RM	2.10	2.40	2.60 RM

je Stück franko Bahnhoff hier. 9990

Schattengewebe aus Jute, bester Qualität in allen Längen und Breiten, je qm 82 Pfg. aus Zellstoff in verschiedenen Qualitäten je qm 81, 75, 67, 62 und 56 Pfg.

Reform-, Rohr-, Strohecken sofort zu billigen Preisen lieferbar gegen Nachnahme oder Vereinbarung.

Rob. Günther, Deckenfabrik, Quedlinburg. 88gr. 1875

Gewächshaus der Zukunft!

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise

Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezialfabrik für Qualitäts-Gewächshäuser

G. AUGENSTEIN / MEIMSHEIM (Wtt.)

Frühbeefenster, Kernkiefer
Gewächshausprossen. Ia Qualität
R. Wackerow, Fensterfabrik
Petershagen-Berlin
Paradiesstraße 3 Preisliste frei!

Erdbeerkörbe
4-5 Pfl., lauwend. pro W. Stück 16,- und 17,- RM, größere Spatkörbe 11.
Liste liefert jede Menge u. Nachn.
Kurt Döhler, Leipzig 05, 14454
Feldstraße 5.

Original-Stricker
mit Ausbuchtung durch Private Spezial-Rad mit Freil.-Rückr.-Br. 32.- RM inkl. Postl. Tägl. Dankschr.

E. & P. Stricker, Braukwede-Bielefeld 3/3
Fahrradfabrik

Pa. Thüringer Heideerde
1,30 RM. gew. Moorerde 1,50 RM. blasse Moorerde 1,50 RM. Buchenlauberde 1,75 RM je 50 kg inkl. Sack, Nadelerde, 4 Sack 1.- RM. versendet in einer prima Qualität!

Hugo Ludwig, Schleifreisen
bei Hermsdorf (Thüringen), 18159

Langsam aufgebaut und schnell vernichtet

Vernichtung des Viehliebdes — Vernichtung der Esflenz, Jeder Gärtner, dem das Wohl seiner Kulturen, seiner Gewächshäuser am Herzen liegt, jeder Gartenbauer, der sich und seinen Betrieb vor den Gefahren der Witterung schützen will, tritt noch heute der großen Gemeinschaft Deutscher Gartenbauer bei. Das ist die

DEUTSCHE HAGEL-VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT
auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien etc. zu
BERLIN SW 61, YORCKSTRASSE 71

Verlangen Sie ein unverbindliches Angebot